

Klatschen erlaubt

130 Musiker führen am Karfreitag Bachs Matthäus-Passion auf

Bad Nauheim (piz). So richtig schiefgehen konnte eigentlich nichts. Schließlich findet sich in der Bad Nauheimer Dankeskirche direkt unter der Westrosette die Büste des Meisters persönlich. Und Johann Sebastian Bach scheint gütig verfolgt zu haben, was die ev. Kirchengemeinde auf die Beine gestellt hat. Denn anstelle der regulären Karfreitagsmesse sollte mit Bachs Matthäus-Passion eines der bedeutendsten religiösen Werke der Musikgeschichte aufgeführt werden. Unter der Leitung von Kantor Frank Scheffler sangen dafür sowohl die Kantorei der Dankeskirche als auch der Jugendchor der Gemeinde. Ergänzt wurden die Sänger durch das Barockorchester »Via Nova« und von sieben professionellen Solisten sowie einer Organistin. Insgesamt 130 Menschen waren an der Aufführung beteiligt.

In vielerlei Hinsicht ist die Passion ein Höhepunkt des kompositorischen Schaffens des Großmeisters des Barock. Nicht nur in Bezug auf die Anzahl der Mitwirkenden, auch in Bezug auf die Länge – knapp über drei Stunden – wird dies deutlich. Drei Stunden, die erfüllt waren von hochwertiger Musik, von perfekten Einsätzen und sehr guter Intonation. Gerade für die Holzbläser mit ihren historischen, empfindlicheren Instrumenten ist das nicht so einfach. Doch das hinderte die Profis im Orchester nicht daran, ganz im Sinne Bachs mit historischer Stimmung auf 415 Herz und profundem Fachwissen zu historischer Aufführungspraxis zu überzeugen. Die Chöre verdienen ein besonderes Lob: Nichts wackelte, alles passte und zeigte auf, dass sich ein gutes Jahr Probenarbeit in jedem Fall gelohnt hat. Wie Kantor Scheffler berichtete, habe man die wöchentlichen Proben von zwei auf drei Stunden verlängert und auch das Chorwochenende sei lang gewesen.



Für mehr Mitwirkende hätte die Dankeskirche erweitert werden müssen: die Kantorei, das Barockorchester »Via Nova« und Solisten unter Leitung von Kantor Frank Scheffler. (piz)

Tenor Kaleschke herausragend

Belohnt wurden Mitwirkende und Besucher mit einer Qualität, die unter Laienchören der Region ihresgleichen sucht. Bei den Solisten ist Tenor Johannes Kaleschke herauszuheben, der als Evangelist nicht nur durch die gesamte Leidensgeschichte Jesu führte, sondern auch noch die Tenorarien übernahm. Überzeugend waren Vortrag und Stimme, sodass die Zuhörer nicht müde wurden, der Dichte des Werkes folgen zu können.

Doch die eigentliche Macht dieses Werkes

geht von der Komposition selbst aus: Es sind die vielen Dialoge, die Raumwirkung beim Erklängen zweier Chöre, der monumentale Eingangsschor, viele eingängige Melodien und die engmaschige Beziehung zwischen Musik und Text – auf Basis des Matthäus-Evangeliums von Christian Friedrich Henrici verfasst.

In der ausverkauften Dankeskirche wollte man sich zum Teil nur widerwillig auf die religiöse Bedeutung der Matthäus-Passion einlassen und Beifall klatschen. Das war für Karfreitag, einen stillen Feiertag, nicht vorgesehen. Aber die Matthäus-Passion ist eben nicht nur eine auskomponierte Messe, Ausdruck von Gottesehrfurcht und Gläubigkeit.

Sie ist auch ein Kunstwerk, ein Meilenstein der Kulturgeschichte. Als solches kann sie denkbar profan gedacht werden. Und als solches hatte sie durchaus richtig viel Applaus verdient, denn eine solche Leistung einer Kirchengemeinde und ihrer (Laien-)Kantorei ist nicht selbstverständlich. Über ein Jahr Arbeit und Kosten, die nur durch das großzügige Engagement des Fördervereins für Kirchenmusik in der Dankeskirche gedeckt werden können (der Erlös durch den Verkauf der Eintrittskarten deckte beispielsweise nicht viel mehr als das Orchester), haben sich durchaus gelohnt. Ein großes Plus für Bad Nauheim – sowohl geistlich als auch weltlich, in jedem Fall aber kulturell.